

Birgit Gottschalk

Gitta Mühlen-Achs, Bernd Schorb: Geschlecht und Medien

1996

<https://doi.org/10.17192/ep1996.1.4106>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gottschalk, Birgit: Gitta Mühlen-Achs, Bernd Schorb: Geschlecht und Medien. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 13 (1996), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1996.1.4106>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Gitta Mühlen-Achs, Bernd Schorb: Geschlecht und Medien

KoPäd Verlag: München 1995, S., ISBN, DM 23,80

In den Sozialwissenschaften hat sich ein Paradigmenwechsel vollzogen: Die Frauenforschung wurde von der Genderforschung abgelöst. Gender wird nicht länger als natürlich angebohrnde, sondern als kulturell *konstruierte* Kategorie definiert, die dazu dient, bestehende Herrschaftsstrukturen und Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern fest- und fortzuschreiben. Diesem neueren Forschungsansatz ist der vorliegende Sammelband verpflichtet. Angewandt auf die deutschsprachige Medienwissenschaft, in der dieser Ansatz bislang kaum Wiederhall gefunden hat, erlaubt er eine Erweiterung der bislang vorherrschenden Untersuchungsperspektive: Es gilt, dem Beitrag der Medien zur Konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit nachzuspüren und die sog. Gender-Technologien kritisch zu untersuchen.

Der Band vereint in einer ausgewogenen Mischung theoretische Beiträge, Ansätze empirischer Analysen und Beispiele aus der Medienpraxis. Allen Beiträgen gemeinsam ist der Appell an die Medienmacher, zukünftig beiden Geschlechtern neue Modelle alternativer Subjektpositionen zur Verfügung zu stellen, da die gängigen durch ihre Traditionsgebundenheit heillos überaltert seien und den komplexen Problemen der Moderne nicht mehr genügen. An die Medienwissenschaften ergeht der Aufruf, den Gender-Ansatz in zukünftige Untersuchungen miteinzubeziehen und insbesondere der Konstruktion von Männlichkeit in den Medien größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die subtilen Bestätigungen herkömmlicher Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern werden am Beispiel körpersprachlicher Codes, der Politik des Blicks und eines TV-Spots von Mercedes Benz analysiert. Fallbeispiele aus der Medienpraxis mit Kindern und Jugendlichen ergänzen die theoretischen Voraussetzungen und legen die Defizite in der Darstellung der Geschlechter in gegenwärtig beliebten Cartoons und Zeichentrickfilmen deutlich offen. Der abschließende Beitrag plädiert für eine geschlechtsspezifisch getrennte Medienarbeit, denn nur diese könne emanzipatorisch wirken und gesellschaftliche Veränderungen erzielen. Der Band ist allen MedienwissenschaftlerInnen und -pädagogInnen zu empfehlen, die sich mit dem Gender-Ansatz in Theorie und Praxis auseinandersetzen möchten.

Birgit Gottschalk (Siegen)